

Geschlechterspezifische Daten zur Besetzung von Hochschulräten und ähnlichen Gremien, 2010

Andrea Löther

März 2011

Datenerhebung

Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS erhebt seit 2003 die Gesamtzahl sowie die Anzahl der Männer und der Frauen in den Hochschulräten, Kuratorien bzw. ähnlicher Gremien. Abgefragt wird dabei das Gremium an Hochschulen, das mit externen Personen besetzt ist (ohne dass ausschließlich externe Personen in diesem Gremium vertreten sein müssen) und das – bei mehreren Gremien – die höchste Entscheidungsgewalt hat. Erhoben wird die Anzahl der stimmberechtigten Personen.

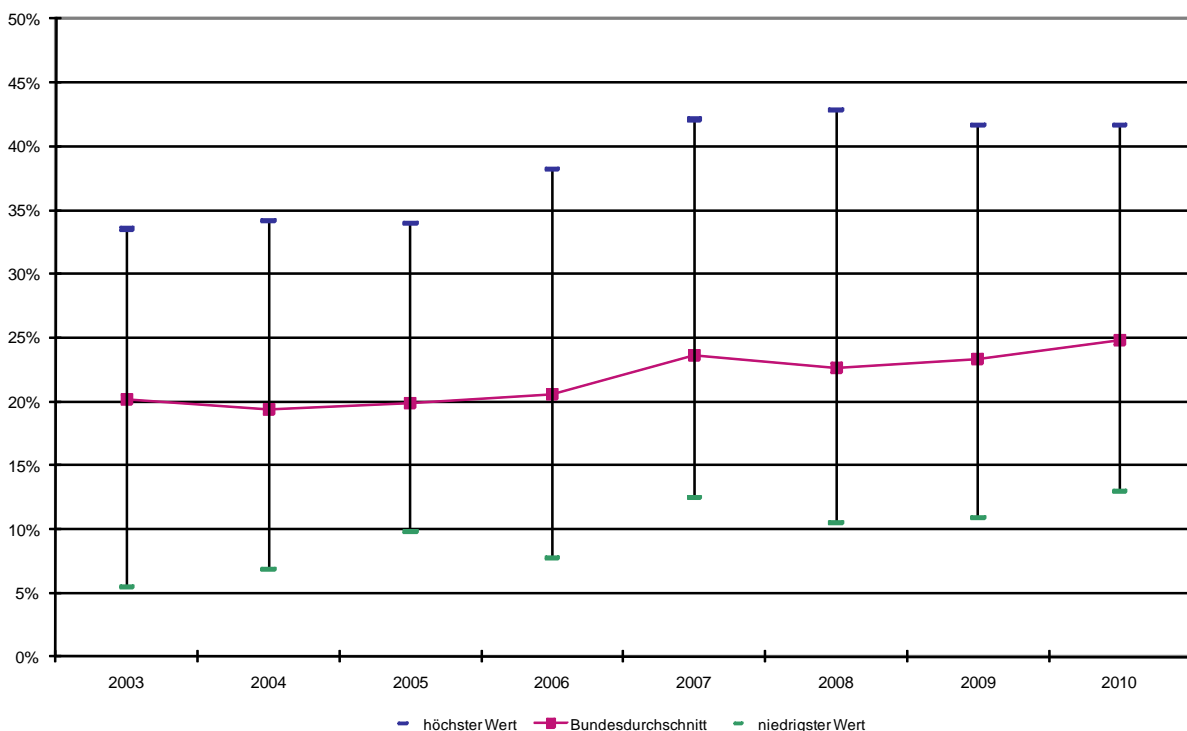
Die Datenerhebung erfolgte mit Stichtag 31.12.2010 per Mail-Anfrage bei den Hochschulleitungen, durchgeführt durch das CEWS. Der Rücklauf liegt bei 78% aller Hochschulen, die Mitglied der HRK sind (N = 324). Für die staatlichen Hochschulen liegt die Rücklaufquote über 90%, während die Rücklaufquote der privaten Hochschulen bei 48% liegt.

Das Bremische Hochschulgesetz sieht keinen Hochschulrat vor, aber eine Privatuniversität hat einen solchen installiert. In Brandenburg ist ein Landeshochschulrat übergreifend tätig. Für die Universitäten Kiel, Flensburg, Lübeck gibt es einen gemeinsamen Universitätsrat Schleswig-Holstein. Für die Kunsthochschulen in Nordrhein-Westfalen (Musikhochschulen in Detmold, Düsseldorf und Köln, die Folkwang-Hochschule in Essen, die Kunstakademien in Düsseldorf und Münster und die Kunsthochschule für Medien Köln) wurde ein Kunsthochschulbeirat NRW eingerichtet.

Besetzung der Hochschulräte im zeitlichen Verlauf sowie nach Bundesländern, Hochschultypen und Trägerschaft

Seit der ersten Erhebung der geschlechterspezifischen Daten zu den Hochschulräten 2003 hat sich der Frauenanteil an den Hochschulräten oder vergleichbaren Gremien von 20% auf gegenwärtig fast 25% gesteigert.

Abbildung 1 Frauenanteile an den Hochschulräten nach Bundesländern, 2003 - 2010



Die Grafik zeigt die Frauenanteile an den Hochschulräten für 2003 - 2010. Dargestellt wird jeweils das Bundesland mit dem höchsten und den niedrigsten Frauenanteil sowie der Bundesdurchschnitt.

Tabelle 1 Besetzung nach Bundesländern

Land	gesamt	weiblich	männlich	Frauenanteil 2010	Frauenanteil 2009	Rücklauf
Baden-Württemberg	457	124	333	27,1%	24,9%	73,8%
Bayern	502	111	391	22,1%	20,0%	84,8%
Berlin	226	67	159	29,6%	27,1%	59,4%
Brandenburg	34	9	25	26,5%	33,3%	81,8%
Bremen	12	5	7	41,7%	41,7%	83,3%
Hamburg	75	21	54	28,0%	25,9%	72,2%
Hessen	198	39	159	19,7%	17,8%	75,0%
Mecklenburg-Vorpommern	60	10	50	16,7%	13,6%	100,0%
Niedersachsen	135	54	81	40,0%	41,5%	88,0%
Nordrhein-Westfalen	366	86	280	23,5%	24,4%	79,0%
Rheinland-Pfalz	167	31	136	18,6%	16,9%	88,9%
Saarland	14	5	9	35,7%	28,6%	60,0%
Sachsen	144	35	109	24,3%	20,8%	78,3%
Sachsen-Anhalt	54	7	47	13,0%	10,9%	88,9%
Schleswig-Holstein	47	16	31	34,0%	27,7%	83,3%
Thüringen	78	18	60	23,1%	20,3%	81,8%
Gesamtsumme	2569	638	1931	24,8%	23,3%	78,3%

Zwischen den Bundesländern gibt es große Unterschiede in der Beteiligung von Frauen an den Hochschulräten. Die Spannweite liegt zwischen 13% (Sachsen-Anhalt) und über 40% (Bremen und Niedersachsen).

Der hohe Frauenanteil in Niedersachsen ist auf gesetzliche Regelungen zurückzuführen, nach denen von sieben stimmberechtigten Mitgliedern eines Hochschulrates mindestens drei Frauen sein sollen. (§52 NHG). Ähnliche Bestimmungen enthält das Hochschulgesetz von Schleswig-Holstein. Gesetze vieler anderer Bundesländer dagegen sehen zwar allgemein eine „angemessene Vertretung von Frauen“ oder eine „geschlechterparitätische Besetzung“ von Gremien vor, machen jedoch keine konkreten Vorgaben für die Hochschulräte.

Tabelle 2 Besetzung nach Hochtypen

Hochschultyp	gesamt	weiblich	männlich	Frauenanteil 2010	Frauenanteil 2009	Rücklauf
Fachhochschule	1196	297	899	24,8%	23,6%	69,3%
Künstlerische Hochschule	315	85	230	27,0%	25,2%	81,8%
Universität	1050	252	798	24,0%	22,3%	92,3%
übergreifend	8	4	4	50,0%	33,3%	100,0%
Gesamtsumme	2569	638	1931	24,8%	23,3%	78,3%

Die Hochschultypen unterscheiden sich nicht grundlegend bezüglich des Frauenanteils in den Hochschulräten. Lediglich der hochschulübergreifende Landeshochschulrat von Brandenburg hat mit einem Drittel Frauen einen deutlich höheren Frauenanteil.

Tabelle 3 Besetzung nach Trägerschaft

Trägerschaft	gesamt	weiblich	männlich	Frauenanteil 2010	Frauenanteil 2009	Rücklauf
staatlich	1863	518	1345	27,8%	26,4%	92,0%
kirchlich	299	60	239	20,1%	17,4%	72,5%
privat	407	60	347	14,7%	13,8%	48,0%
Gesamt	2569	638	1931	24,8%	23,3%	78,3%

In den Hochschulräten von staatlichen Hochschulen sitzen mit rund 26% deutlich mehr Frauen als in den Hochschulräten von kirchlichen und privaten Hochschulen. In den entsprechenden Gremien an privaten Hochschulen ist der Frauenanteil mit 14% nur halb so hoch wie der Frauenanteil an staatlichen Hochschulen.

An 56 Hochschulen (22%) sind nur Männer im Hochschulrat vertreten, an weiteren 55 Hochschulen (21,6%) ist nur eine Frau in diesem Gremium. Paritätisch sind die Hochschulräte von neun Hochschulen besetzt. In 15 Hochschulen (6%) sind mehr Frauen als Männer im Hochschulrat.

Die Zahlen veröffentlicht das CEWS zusammen mit weiteren statistischen Daten zur Situation von Frauen und Männern in der Wissenschaft im Informationsangebot „Statistiken“

http://www.gesis.org/cews/informationsangebote/statistiken/blaettern/treffer/?bodyvirtual=&selcat=Gremien%3E%3E&qt1=Gremien&browse=bodyvirtual&order=_title%3C&switchto=&selres=,30#30

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Andrea Löther (Stellvertretende Bereichsleiterin)
 GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
 Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung
 Dreizehnmorgenweg 42, D-53175 Bonn
 Tel.: + 49 (0)228 2281-522
 Fax: + 49 (0) 228 2281-550
 andrea.loether@gesis.org
<http://www.gesis.org>
<http://www.cews.org>